
Gruft der Familie Wolfstein in der ehemaligen Schloßkirche zu Sulzbürg

**Kurzvorstellung - im Rahmen akut notwendiger
Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen**

Sulzbürg - Mittelalterliche Gruft mit barockem Bestand

Am 12. März 1966 glitten drei wagemutige Männer - Schulleiter und Lehrer des Ortes - durch eine der Lüftungsöffnungen in die Gruft unter der ehemaligen Schloßkirche. Die entsprechend ausgestatteten „Expeditionsteilnehmer“ wollten sich endlich von den realen Tatsachen überzeugen; Gerüchte und geheimnisvolle Erzählungen über die Grabstätte des bis Anfang des 18. Jahrhunderts für das sogenannte Landl so wichtige Geschlecht der Wolfsteiner gab es genügend. Dieser Aktion verdanken wir eine erste ausführliche Beschreibung der Räume und des vorgefundenen Inventares¹.

Seit dieser Zeit, spätestens jedoch seit der letzten Kirchenrenovierung (Abschluß 1990) ist die Gruft wieder im Blickfeld öffentlichen Interesses. Der „erschütternde Zustand“ wird beschrieben², für eine Renovierung fehlt jedoch das Geld.

Unter Federführung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege wurde 1990 mit einer wissenschaftliche fundierten Beschreibung des Bestandes (Fotografische Dokumentation, Bauaufmaß mit Lagedokumentation von Fundstücken) und Ursachenforschung für die fortschreitenden Schädigungen an der Raumschale und vor allem dem Inventar begonnen (Metallrestaurierung 1993, Holzrestaurierung 1994).

Kontinuierlich verschlechtern sich die Erhaltungszustände von Gruft und Sarkophagen. Um dem weiteren Verfall Einhalt zu gebieten wurde - als erster Schritt - im Jahr 2002 ein Gesamtkonzept für die notwendigen Renovierungs- und Restaurierungsleistungen und ein darauf basierender Kostenplan erarbeitet. Die Ergebnisse sind im folgenden knapp beschrieben.

BESTAND

Baukörper

„Die eigentliche Gruft hat annähernd die Grundrißform eines griechischen Kreuzes. Zwei längsrechteckige Räume von etwa 10 - 12 Metern Länge, deren breite Spitztonnengewölbe bis zum Boden herabgezogen sind, schneiden sich. In dieser Gewölbezone ergibt das mittlere Quadrat ein Kreuzgratgewölbe, das am Schnittpunkt der Scheitellinien von einem Pfeiler unterstützt wird.“³

-
1. Wappler, Kurt: Die Wolfstein'sche Grafengruft in Sulzbürg; in Jahresbericht 1971 des Hist. Vereins Neumarkt
 2. Kießling, R.: Wiedereinweihung der Schloßkirche St. Michael zu Sulzbürg, 9. September, 1990; Eigenverlag des Evan.-Luth. Pfarramtes Sulzbürg
 3. Kießling, G.: Die Schloßkirche St. Michael in Sulzbürg. Ein evangelischer Kirchenbau des 18. Jahrhunderts; Magisterarbeit, S. 28

ABBILDUNG 1. Blick in die Gruft, von West nach Ost

Im südöstlichen Gewölbebereich befindet sich eine verputzte längsrechteckige Öffnung, die dem Herablassen der Särge aus dem Kirchenraum diente. Die letzte Grablegung befindet sich direkt unter der Öffnung - sie verlor damit ihre Bedeutung. Heute ist sie von Seiten des Kirchenraumes mit dem Bodenbelag der letzten Restaurierung verschlossen.

ABBILDUNG 2. Südfassade mit Lüftungsöffnungen der Gruft

In den nicht gewölbten Wandflächen der Süd- und Nordwand befinden sich je zwei Lüftungsöffnungen - zum Teil von den Gewölben geschnitten - die den Ausgangspunkt von in den Wandquerschnitten verlaufenden Lüftungskanälen bilden. Deren konkrete Verläufe werden von der symmetrischen Anordnungen der Lüftungsöffnungen in den Außenfassaden der Kirche bestimmt (siehe Abb. 2). Mehrere Indizien weisen darauf

hin, daß die Gruft älter als die über ihr errichtete Kirche ist (Bauzeit 1719-23). Sie dürfte dann mit dem Vorgängerbau - errichtet eventuell 1496 - in Beziehung stehen.

Die Bodenplatte besteht aus Ziegel unterschiedlicher Formate. Darin markieren sich zwei Grablegungen durch Verformung der Bodenplatte (Einbrüche) und bündigem Einsetzen von Randsteinen. Die nördliche der zur Längsachse (Ost-West) symmetrisch angeordneten Grablegungen ist mit einem Epitaph bezeichnet, die südliche ist anonym.

ABBILDUNG 3. Bodenbelag mit eingelassenem Epitaph, rechts im Bild Fundstücke



Insgesamt vier Podeste unterschiedlicher Größen und Entstehungsphasen bilden die Stellflächen für sämtliche Sarkophage.

ABBILDUNG 4. Podest C, mit Sarkophagen Nr.6 (Zinn) bis 9, Zustand vor der Katalogisierung



Der Vorraum zur Gruft, ein von jeweils zwei Pfeilern flankierter, tonnengewölbter Gang, ist durch einen schmucklosen Türbau mit dem Hauptraum verbunden. In diesem Bereich sind Änderungen am Bestand augenfällig. Im westlichen Abschluß befinden sich im Süden und Norden jeweils eine Lüftungsöffnung, denen im Hauptraum vergleichbar.

In die Ebene des Vorraumes gelangt man über eine relativ breite Treppe, die nachweislich jünger als der Vorbau ist. Ob für diese Treppe der westliche Teil des Vorbau-Gewölbes aufgebrochen wurde ist bisher nicht geklärt.

Seit der letzten Restaurierung ist der obere Abschluß des Zuganges gegenüber älterem Bestand verkleinert und die belassene Zugangsöffnung mit Eichenholz-Bohlen bündig zum neuen Fußbodenniveau der Kirche geschlossen worden.

Inventar

Auszug aus einem Vermerk des BLfD⁴: „Die Gruft unter der Schloßkirche in Sulzbürg befindet sich in einem erbärmlichen Zustand, die meisten der Holzsärgen sind beschädigt, d.h. zertrümmert, Knochen liegen über den Boden verstreut usw.“. Weiter unten: „Große Korrosionslöcher in Sargbodennähe ermöglichen einen Blick auf die ins Innere eingestellten und teilweise beschädigten Holzsärgen (Sarg Nr. 6).“

Ein Blick auf Abb.4 verdeutlicht den katastrophalen Zustand wohl am anschaulichsten.

Bisher sind folgende Grablegungen bekannt⁵:

Name	Lebensdaten	Sarkophag
Graf Friedrich Wilhelm August von Wolfstein	29.03.1716 - 26.05.1728	Sg.GE.01-H
Comtessa Beata Friderica Florentina von Wolfstein	1670 - 1704	Sg.GE.02-H
Graf Friedrich Carl Ernst von Wolfstein	1703? - Febr. 1704	Sg.GE.04-H
Freiherr Georg Albrecht von Wolfstein	26.04.1600 - 24?.03.1658	Sg.GE.06-M
Gräfin Friderica Eleonora von Wolfstein	13.12.1701 - 29.05.1704	Sg.GE.07-H
Freiherr Hans Adam von Wolfstein	1573 - 02.11.1617	Sg.GE.10-M
Freifrau Elisabeth von Wolfstein	1572 - 13.10.1640	Sg.GE.11-M
Gräfin Anna Johann	12.07.1606 - 09.03.1661	Epitaph Eh.01

Beispielhaft für die Grablegungen ist die von Friedrich Wilhelm August von Wolfstein im Holzarkophag Nr.1. Der Oberkasten lag nur locker auf, das Totenhemd ist wertvoller Teile (Spitzen, Stickereien) beraubt, der mumifizierte Leichnam jedoch ist relativ gut erhalten.

4. Zustand der Gruft und der Zinnsarkophage, Vermerk zum Ortstermin am 16.6.1993, K. Brendel, Metallrestauratorin

5. Angaben folgen vorwiegend K. Wappler.

ABBILDUNG 5. Grablegung des Grafen Friedrich Wilhelm August von Wolfstein

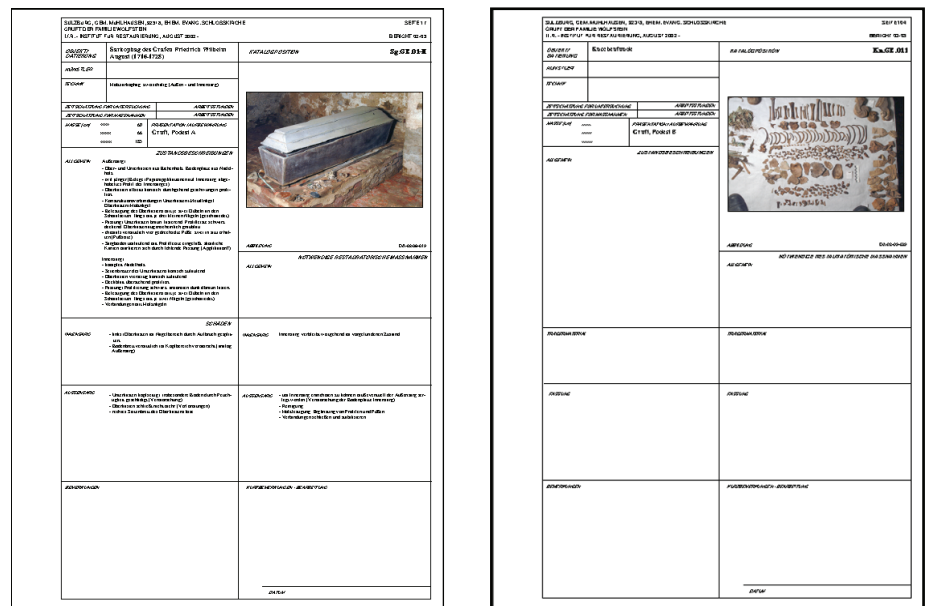


Abkürzungen zur Inventarisierung:

- Sg.GE.[Nr.]-H Sarkophag, Gesamtensemble, Holz, zweistellige Nummer
- Sg.GE.[Nr.]-M Sarkophag, Gesamt, Metall, dreistellige Nummer
- Eh.[Nr.] Epitaph
- Sg.ET.[Nr.]-H zu einem Holzsarkophag zuordenbares Einzelteil
- Sg.ET.[Nr.]-M zu einem Metallsarkophag zuordenbares Einzelteil
- Kn.GE.[Nr.] Knochenfund, mehrere, zusammenhängend
- Kn.ET.[Nr.] Knochenfund, einzelne
- Te.GE.[Nr.] Textilfund, mehrere, zusammenhängend
- Te.ET.[Nr.] Textilfund, einzeln
- Le.ET.[Nr.] Lederfund, einzeln
- Sk.ET.[Nr.] Schmuck-Fund
- Mz.[Nr.] Münzfund
- GS.[Nr.] Grabschmuck, vegetabil
- Pp.[Nr.] Papierfund
- Ke.[Nr.] Keramikfund
- KA.GE.[Nr.] Klosterarbeit

Für die Gesamtbeschreibung des Bestandes wurde ein Kodierungssystem entwickelt, daß die Bezeichnung auch kleinster Funde und eine Dokumentation ihrer Zugehörigkeit zu größeren Ensembles ermöglicht (vgl. nebenstehende Tabelle). Auf dessen Basis ist das gesamte Inventar bereits beschrieben und katalogisiert.⁶

ABBILDUNG 6. Beispiele für Katalogblätter für das Inventarisieren des Bestandes



Insgesamt befinden sich in der Gruft:

- 3 Gesamtbestattungen⁷ in Holzsarkophagen, insgesamt mind. 9 Holzsarkophage
- 3 Gesamtbestattungen in Zinnsarkophagen
- 12 Knochenfunde im Ensemble-Zusammenhang (siehe z.B. Abb. 6, rechts)

6. Ausführung Institut für Denkmalpflege Wasserburg, unter Mitarbeit von Metallrestaurator Dr. Haber, Regensburg, dem Institut für Rechtsmedizin der Uni München, Holzrestaurator Mühlbauer, Regensburg, Textilrestauratorin Ott-Berger, Markt Leeder

7. Unter erhaltene Gesamtbestattungen wird hier verstanden, daß der gesamte Leichnam, oder wenigstens Teile davon, sich noch im Kontext des Sarkophages befindet.

- 4 Einzel-Knochenfunde
- 23 Textilfunde im Ensemble-Zusammenhang
- 12 Einzel-Textilfunde
- 13 Funde an Lederteilen, Schmuck, sog. Klosterarbeiten und Keramik

NOTWENDIGE RESTAURIERUNGSLEISTUNGEN

Baukörper

Im Hauptraum fallen auf den ersten Blick die Schäden an Wand- und Gewölbefflächen auf, deren Ursachen sofort als Auswirkung von im Baukörper enthaltenen Salzen gedeutet werden können. Vor allem in den Bereichen unterhalb der Lüftungsöffnungen sind Putze bis zum Totalverlust geschädigt. In Abhängigkeit von den konkreten klimatischen Bedingungen, die vor allem jahreszeitlich beeinflusst sind, gibt es mehr oder weniger auffällige Kristallisationen auf unterschiedlichen Oberflächen.

Zum Teil sind statisch verursachte Verformungen erkennbar, vor allem am Mittelpfeiler.

Für ein fundiertes Bearbeitungskonzept auf Basis der konkreten Bedingungen in der Gruft wurde eine stationäre Klimamessung ausgeführt (vgl. Abb. 7). Die Diskussion der Meßergebnisse und der Ergebnisse weiterer naturwissenschaftlicher Untersuchungen - vor allem in Bezug auf die Gehalte an hygroskopischen Salzen - wird den richtigen Weg beim Umgang mit den Wand-, Gewölbe- und Bodenflächen aufzeigen.

Die konkrete Ausführung ist dann handwerklicher Natur. Eventuell wird es nötig bestimmt Bauteile (Podeste, Bodenplatte) zu temperieren, um zukünftige, klimatisch bedingte Schäden zu minimieren.

ABBILDUNG 7. Geschädigte Nordwand des Hauptraumes, Klimamessung



Für die zukünftige Nutzung sind bauliche Maßnahmen in Zusammenhang mit der Reaktivierung des Westzuganges, wenn auch nur noch vom Kircheninnenraum ausgehend, notwendig. Dafür sind eine neue luftdurchlässige Zugangsöffnung mit Geländer einzubauen und eine Änderung des Treppenlaufes vorzunehmen.

Inventar

Am aufwendigsten wird die Konservierung/Restaurierung der Zinnsarkophage werden. Diese sind seit Jahrzehnten extrem geschädigt und zum Teil bereits statisch instabil.

ABBILDUNG 8. Korrosionserscheinungen am Zinnsarkophag Nr.10



Vor der Bearbeitung müssen Stützgerüste erstellt, die Sarkophage aufgeschnitten werden, um die eingestellten Holzsärgen - deren Zustand noch nicht genug bekannt ist - herausziehen zu können. Unmittelbar folgend ist die Bergung der Toten notwendig⁸.

Wenngleich die Restaurierung der Holzsärgen weniger spektakulär sein wird, der Aufwand ist auch hier hoch. Die Einzelteile müssen zusammengefügt, fehlende Teile ergänzt werden.

Kunsthistorisch sehr interessant sind die Totenhemdchen der Kinderbestattungen. Über notwendige Konservierungsmaßnahmen hinausführend ist geplant, wenige ausgewählte Stücke zu restaurieren und im Eingangsbereich in Vitrinen zu präsentieren.

ZIELSTELLUNGEN

Vorrangiges Ziel ist das Stoppen der schadensverursachenden Prozesse am Baukörper und dem Inventar. Der voranschreitende Verfall - vor allem der Zinnsarkophagen - macht einen möglichst unverzüglichen Beginn der Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen nötig (siehe "Notwendige Restaurierungsleistungen" auf Seite 6).

Die dafür notwendigen Voruntersuchungen und die Bergung von im Schutt liegendem Inventar, einschließlich von zwei Bestattungen, haben bereits begonnen.

Bei der Restaurierung von Raumschale und Sarkophagen soll die Authentizität der Objekte gewahrt werden; eine optische Kaschierung⁸ sämtlicher Schädigungen wird es nicht geben.

8. Ausführung durch Institut für Rechtsmedizin der Uni München

Gruft

Neben der Rettung der Substanz ist ein wesentliches Ziel der Gesamtmaßnahme die pietätvolle Präsentation der Bestattungen in der Gruft; das wiederum setzt deren ständige, gefahrlose Begehbarkeit voraus (minimale Elektroinstallation, Maßnahmen am Treppenverlauf, Zugang zum Hauptraum der Gruft wird durch ein neu zu erstellendes Gitter zu versperren sein).

Bestattungen

Auch hier hat der Substanzerhalt oberste Priorität.

Darüberhinaus planen die Mitarbeiter des Institutes für Rechtsmedizin, über die „normalen“ Untersuchungen hinaus auch zu erforschen, woran die einzelnen Mitglieder der Fürstenfamilie verstorben sind. Eventuell wird es mit institutseigenen Forschungsgeldern möglich sein, das Aussehen des letzten, und jüngsten Grafen, Friedrich Wilhelm August in Sarkophag Nr.1, zu rekonstruieren und das Ergebnis mit einem höchstwahrscheinlich authentischen, weil zeitgenössischen Porträt⁹ zu vergleichen.

KONTAKTE

- Evang.-Luth. Pfarramt Sulzbürg, Engelgasse 2 in 92360 Mühlhausen-Sulzbürg; Pfarrer J. Rosen, tel. 09185-287; juergen.rosen@vr-web.de
- Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4 in 80539 München; Dr. M. Mannewitz, tel. 089-2114.302; martin.mannewitz@blfd.bayern.de
- Institut für Restaurierung Wasserburg, Auf der Burg 2 in 83512 Wasserburg Dipl.-Rest. S. Oehmig, tel. 08071-5628; ifr.w@oehmig.de

9. Die einzige Darstellung befindet sich im Museum Sulzbürg